Nr. 230.
Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Rg, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rg 10 Sgr incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Rg 15 Sgr, für Frankreich 4 Rg 24 Sgr, für Belgien 2 Rg vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Rb. 33 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Sonntag, 20. Mai.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Der „Köln. Ztg." wird unter dem 17. geschrieben: Prinz Friedrich Karl, dessen Ernennung für ein Obercommando telegraphisch gemeldet wurde, übernimmt den Oberbefehl über die erste (Sächsische) Armee. Die Armee für Schlesien wird zusammengesetzt, und man glaubt, daß Se. Maj. der König bei ausbrechenden Feindseligkeiten nach Schlesien gehen wird; der Kriegs-Minister dürfte den König begleiten. Die Commandeure für die Infanterie-Divisionen sind bereits ernannt, die für die Cavallerie-Divisionen noch nicht, weil besondere Cavallerie-Corps gebildet und aufgestellt werden sollen, ähnlich wie dies in den letzten Feldzügen Seitens der Französischen Armee geschehen. — Man versichert, daß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin seine Truppen (eine Division) auf Preußischer Seite an dem Feldzuge Theil nehmen lassen wird. — In Betreff des Coburger Contingents, welches durch Militär-Convention unter Preußische Führung gestellt, ist noch nichts Definitives beschlossen; eine directe Theilnahme am Feldzuge würde von der Bestimmung des Herzogs von Coburg abhangen, da die Mannschaften nur diesem geschworen haben.

Durch eine gemeinschaftliche Verfügung der Minister des Krieges und des Innern ist die betreffende Dienstpflicht-Gesetzgebung dahin erläutert: Handelt es sich darum, daß zwei arbeitsfähige Söhne einer Familie von derselben nicht gleichzeitig entbehrt werden können, so ist nicht der eine vom Militärdienste gänzlich zu befreien und der andere zur Ableistung seiner vollen Dienstpflicht anzuhalten, sondern es ist nur der eine zurückzustellen, bis der andere als ausgebildet mit der Waffe vom Truppentheil entlassen werden kann. In derartigen Fällen darf jedoch die Zurückstellung des zweiten Sohnes höchstens bis zum dritten Concurrenzjahre stattfinden. Vor Ablauf des zweiten Concurrenzjahres des zweiten Sohnes ist dieser nicht eher einzustellen und der erste Sohn nicht eher zu entlassen, als bis der betreffende Militär-Vorgesetzte (der Regiments-, bezüglich detachirte u. s. w. Bataillons- oder Abtheilungs-Commandeur) den letzteren für ausgebildet mit der Waffe erachtet, wogegen nach Ablauf des zweiten Concurrenzjahres der zweite Sohn zum nächsten allgemeinen Einstellungstermin, also nicht außer dem Termin, eingestellt und der zuerst eingestellte Sohn entlassen werden muß, ohne daß es dann auf den Grad der militärischen Ausbildung des letzteren ankommt.

Pillau, 16. Mai. Nachdem eine Menge der bei den hiesigen Hafenbauten beschäftigten Arbeiter zum stehenden Heere einberufen ist, ist auch noch der Befehl zur Einstellung sämmtlicher Hafenbauarbeiten gekommen. Selbst die bei der fortschreitenden Versandung des Hafens nothwendigen Baggerarbeiten sollen, wie man sagt, eingestellt werden. Dadurch wird eine Menge von Arbeitern brodlos. In Pillau lebt der größte Theil der Bevölkerung von der Arbeit, welche für den Hafenbau oder für die hier anlegenden Schiffe verrichtet wird; gehen diese beiden Erwerbszweige ein, so ist große Noth, nicht bloß unter der arbeitenden Bevölkerung; denn die beiden Hauptquellen, aus welchen das hier circulirende Geld fließt, sind versiegt.
(Danz. Ztg.)

Breslau, 18. Mai. Vor dem Appellhofe wurde heute die Anklage wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes gelegentlich eines Commerces, welche bei der in den Zeitungen veröffentlichten erstinstanzlichen Entscheidung so bedeutende Sensation erregt hatte, verhandelt. Nach dem Erkenntniß des Polizeirichters vom 1. Februar d. J. waren die Angeklagten Professor Dr. Nöpell, Rechtsanwalt Lent, Dr. Böck und Gastwirth Ollendorff zu Geldbußen von je 5—10 Thlrn. verurtheilt. Staatsanwalt v. Uechtritz versuchte heute die Anklage aufrecht zu erhalten, welche aber von der Vertheidigung eingehend widerlegt wurde. Nach diesen Plaidoyers verwarf der Appellhof die erstinstanzlichen Gründe, indem er die Form der nachweislich erfolgten Anmeldung besagter Versammlung, gemäß dem Vereinsgesetze als genügend erachtete und sprach sämmtliche Angeklagte frei,
(Berl. Ztg.)

Köln, 18. Mai. Die Adresse, welche der Ober-Bürgermeister und die Stadtverordneten an Se. Majestät den König um Erhaltung des Friedens gerichtet haben, lautet:

Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster König und Herr! Ew. Majestät haben in diesen verhängnißreichen Tagen zu befehlen geruht, daß des Landes verfassungsmäßige Vertreter berufen werden, um die dessen Lage entsprechenden Beschlüsse zu fassen. Bis zu dem Zeitpunkte, in welchem diese der öffentlichen Stimmung den legalen Ausdruck geben werden, können die bestehenden politischen Verwicklungen zu einem Entschlusse drängen, ob Krieg zu führen oder der Friede zu bewahren sei. Die Vertreter der Stadt Köln, des Mittelpunktes eines großartigen Handels und Verkehrs, glauben es den Interessen, die sie zu wahren berufen sind, schuldig zu sein, daß sie in dieser Zwischenzeit ihre Stimme zum Throne gelangen lassen, damit die öffentliche Meinung in einer der wichtigsten Provinzen des Staates und die Anschauung ihrer Bevölkerung über die sorgenschwere Lage des Vaterlandes einen unmittelbaren Weg zu Ew. Majestät finde.

Allergnädigster König! Als vor zwei Jahren unser tapferes Heer, und in ihm des Rheinlandes Söhne, gegen den Nordischen Feind geführt wurden, folgten die Krieger freudig den Fahnen, begleitet vom Segen ihrer Väter und Mütter, unterstützt von den reichsten freiwilligen Gaben des ganzen Landes. Ihr Siegesgang wurde freudiger durch den Gedanken, daß sie kämpften an der Seite Deutscher Brüder. Jetzt droht die Gefahr, daß sie die tödtlichen Waffen richten sollen gegen denselben Deutschen Bruder, der zu ihrer Seite gestanden. Des Landes Söhne wie das Volk können kein Verständniß gewinnen für die Nothwendigkeit eines solchen Kampfes, der statt zur Einigung des Deutschen Volkes nur zu dessen größerer Zerrissenheit, der statt zu größerer Stärkung gegen Außerdeutsche Mächte nur zur Abschwächung und Machtlosigkeit dem ganzen Auslande gegenüber führen muß, der insbesondere die Deutsche Rheinprovinz der Gefahr Preis giebt, losgerissen zu werden von Deutschland und Preußen, von Preußen, dessen König Friedrich Wilhelm III. vor fünfzig Jahren im Aufrufe vom 5. April 1815 den Rheinlanden sagte, daß sie die Vormauer der Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands seien, und sie zu beschützen und sie zu wahren, habe Preußen die Pflicht wie den ehrenvollen Anspruch erworben. Die Rheinländer wollen Preußen, wollen Deutsche bleiben, sie wollen ringen nach immer größerer Einigung der Deutschen Stämme; aber sie scheuen davor, die Einigung und die Einigkeit auf den Leichen und im Blut ihrer Deutschen Brüder aufwachsen zu sehen, vielmehr wünschen und hoffen sie mit den Schwesterprovinzen des Staates, daß Ew. Majestät Weisheit Mittel und Wege finden werden, wie im Innern, so nach außen den Frieden herzustellen und zu erhalten, auf diese Weise für Preußen die ihm gebührende Machtstellung im Deutschen Vaterlande zu gewinnen, und seine Stämme hinzudrängen zu einer Einigung mit einem Preußen, welches ohne innere Kämpfe der Kern Deutscher Macht werden und mit siegreichem Schwert auf der Wacht gegen jeden außerdeutschen Feind stehen wird. Aber nicht blos der Gedanke des Bruderkrieges wird den Ruhm des befürchteten Waffengangs beeinträchtigen; die Schrecknisse des Krieges werden den Wohlstand zerstören, welchen ein funfzigjähriger Friede hat emporkeimen lassen, werden den Jammer in die Familien tragen, deren Mütter sich ihrer Stützen beraubt sehen; werden die Mittel vernichten, welche das Land nicht entbehren kann, um gegen den lauernden äußeren Feind den nachhaltigen Kampf zu unterhalten. Schon die jetzige Kriegsbereitschaft und Mobilmachung hat nach allen Richtungen enorme Verluste herbeigeführt und die traurigste Stockung des so kräftig entwickelten Verkehrslebens hervorgerufen; nichts thut mehr Noth, als diese Stockung aufzuheben, damit die vorhandenen Kräfte nicht unnütz abgeschwächt und vergeudet werden, damit der große Druck der gewöhnlichen Steuern nicht unausstehlich werde durch die Belastung der Städte und Gemeinden, durch die Hülflosigkeit der Familien; damit die großen Werkstätten des Verkehrs, die Nahrungsquelle für Stadt und Land, nicht geschlossen bleiben, weil ihnen die Arbeitskräfte entzogen sind, oder weil der Mangel an Vertrauen, sowie der Blick in eine trostlose Zukunft diese Arbeitskräfte entbehrlich macht, und so Hunderte von Familien dem Mangel und dem Elend Preis giebt. Geruhen Ew. Majestät Allergnädigst, alle diese Verhältnisse zu erwägen, dann dürfen wir vertrauen, daß ohne Verletzung der Ehre der Nation und des Preußischen Namens die Bahn des Friedens eingeschlagen werde, und daß diese Bahn führen werde zur wahrhaften Stärkung des National-Interesses, zum dauernden Ansehen Preußens in allen Staaten Deutschlands, zum wahrhaftigen Schutz gegen jeden außerdeutschen Feind. Königliche Majestät, wir bitten um Frieden nicht bloß für unsere Stadt, für unsere Provinz, sondern für den ganzen Staat, das ganze Deutsche Vaterland; gewähren Ew. Majestät Allergnädigst diese Bitte, damit Ew. Majestät Allerhöchste Person gepriesen werde als der Hort des Friedens und als der Förderer Deutscher Einigkeit und Deutscher Stärke in Deutscher Macht! In tiefer Ehrerbietung ꝛc.

Köln, 14. Mai 1866.

Stuttgart, 17. Mai. Sie sollten die Gesichter sehen, mit denen die einberufenen Studenten bei den Fahnen sich stellen, um daraus auf den tiefen Unmuth zu schließen, welchen der Aufruf eines Theiles unserer Landwehr erregt hat. Das war 1859 ganz anders. Dem Wettstreite der gebildeten Jünglinge um Offiziersstellen entsprach damals die Begierde des gemeinen Soldaten, an den Rhein zu marschiren und, wo möglich, in Paris den Franzmann aufzusuchen. Der vierstimmige Männergesang that sein Möglichstes, diese Begeisterung zu schüren, und man durfte zufrieden sein, wenn man Nachts vor dem ewigen Kücken'schen „Laß marschiren, laß marschiren!" schlafen konnte. Heute sind wir leicht erregbare Südländer, wie man uns immer nennt, so kleinlaut, so regungslos als immer möglich. Man weiß: wenn unsere Soldaten ins Feld geführt werden, müssen sie mit den Oesterreichern auf die Preußen schießen, und so gemüthlich es sich macht, Abends beim Bier eine beliebige Anzahl Preußen umzubringen, so fällt das doch im Ernst Niemandem ein. Unsere Bürger nicht nur, sondern auch unsere Soldaten, so weit sie die Lage verstehen, schaudern vor der Vergießung Deutschen Bluts für undeutsche Zwecke. Daß unsere Truppen im Voraus schon einem Oesterreichischen Befehlshaber überantwortet sind, hat eine große Erbitterung, namentlich unter den Offizieren, erzeugt. — Es heißt, die Regierung werde gegen 20 Millionen fl. für Militärzwecke verlangen. Bestätigt sich dies, so ist gewiß, daß die Kammer, wenn nicht Alles, doch eine so hohe Summe verweigern wird. — Arbeiter-Entlassungen sind nun schon in ziemlich erheblicher Anzahl vorgekommen. Um so unwillkommener war es, zu hören, daß die Regierung zwei große öffentliche Bauten dahier eingestellt hat.
(Köln. Ztg.)

Wiesbaden, 17. Mai. Das ganze Nassauische Contingent, mit Ausnahme des Trains, ist nunmehr mobil gemacht. Das erste Regiment wird im Amte Hochheim am Main, das zweite im Amte Wiesbaden am Rhein aufgestellt, so daß beide, zu einer Brigade vereinigt, gegenüber der Bundesfestung Mainz einen Halbkreis bilden, welcher auf dem rechten Main- und dem rechten Rheinufer die Verbindung zwischen Mainz und Frankfurt a. M. besetzt hält. Man behauptet, diese Aufstellung sei genommen, um der Oesterreichischen Garnison von Mainz eine eventuelle Rückzugslinie über Frankfurt zu sichern. Gewiß ist, daß man noch am 10. d. M. die feste Absicht hatte, nicht mobil zu machen, und sie sehr plötzlich, am 11. d. M. — wie man sagt, in Folge eines Anstoßes von außen — änderte. Bei dem gegenwärtig versammelten Landtage hat die Regierung eine Anforderung für außergewöhnliche militärische Maßregeln nicht gestellt. Dagegen sah sich der landständische Finanz-Ausschuß veranlaßt, durch seinen Berichterstatter, den Abg. Eigner, zu interpelliren, welchen Zweck diese Mobilmachung habe und womit man deren Kosten bestreiten wolle. Darauf erwiderte Namens der Regierung der General v. Holbach, man habe nur die beurlaubten Soldaten einberufen und die Brigade concentrirt, und zwar zum Zwecke gemeinschaftlicher Uebungen; im Militärbudget sei für Ein Regiment ein Herbstmanöver von acht Tagen vorgesehen, und wenn die ganze Brigade jetzt vier Wochen zusammenbleibe, so werde das nicht mehr kosten, als ein achttägiges Herbstmanöver des Einen Regiments. Darauf wurde ihm entgegnet, die Angabe in Betreff der Kösten sei sehr unglaubhaft; in den Aemtern Wiesbaden und Hochheim finde sich in der gegenwärtigen Jahreszeit nirgends Platz, um mit zwei Regimentern Feldübungen vornehmen zu können; es scheine sich sonach nicht um „Herbstmanöver im Frühjahre" zu handeln, sondern darum: im Stillen die Kriegsbereitschaft durchzuführen, ohne das Wort „Mobilmachung" auszusprechen und ohne bei den Ständen Mittel anzufordern; deshalb habe der Landtag die Verpflichtung, mit doppelter Aufmerksamkeit darüber zu wachen, daß nicht die von ihm zu verwilligenden Steuern zu fremden Zwecken, die man geheim halte, verwendet würden. Die Regierung weigerte beharrlich jede weitere Auskunft, und da ohnehin das Verhältniß zwischen ihr und dem Landtage ein sehr gespanntes ist, so ist man begierig, zu hören, wie sich die Sache weiter entwickelt. Ueber Pfingsten wird sich der Landtag auf acht Tage vertagen.
(Köln. Ztg.)

Karlsruhe, 16. Mai. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer erhob sich Abg. v. Roggenbach: Ich habe mich zum Worte gemeldet, um dem hohen Hause anzuzeigen, daß ich beabsichtige, in der ersten Sitzung, welche nach der Rücklehr des Staatsministers des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten stattfinden wird, die Lage der politischen Anlegenheiten in Deutschland und die Stellung, welche die Großh. Regierung zu derselben einnimmt, zur Sprache zu bringen. Ich werde, wenn die Großh. Regierung bereit ist, schon an diesem nahen Zeitpunkt darauf einzugehen, dann gleichzeitig einige Fragen an das Großh. Staatsministerium mir zu stellen erlauben. Theilweise werden dieselben die Haltung betreffen, welche die Großh. Regierung zu Vorgängen einnahm, die der Vergangenheit angehören, theilweise auch die Entschließungen berühren, welche die Großh. Regierung bei der ferneren Entwicklung der Ereignisse zu fassen gewillt ist.
(Karlsr. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 15. Mai. Am 20. d. M. soll, vorausgesetzt, daß nicht noch in der zwölften Stunde ein Umschlag in der Situation eintritt, der große Aufmarsch der Nordarmee beginnen, so daß von diesem Tage ab die Nordbahn zwischen Wien, Oderberg und Krakau alle Personen- und Postzüge einstellt, Reisende und die Post nach Möglichkeit nur noch mit den Militärzügen befördert. Die Nordarmee soll auf 35 Brigaden mit 380,000 Mann und 500 Geschützen gebracht werden; ihrem Ober-Befehlshaber Benedek ist der als Stratege allseitig anerkannte General Baron Henikstein zum Generalstabs-Chef beigegeben. — Die gegen Italien aufgestellte Armee wird 130,000 Mann zählen. Für den Kriegsfall hat also Oesterreich mindestens 520,000 Mann disponibel; rechnet man die Reserven und die zahlreichen in der Bildung begriffenen Freicorps (so eben hat sich auch die Wiener Studentenschaft in einer schwungvollen Adresse an den Kaiser zu dessen Verfügung gestellt hinzu, so ergiebt sich, daß im Nothfalle Oesterreich über reichlich 800,000 Combattanten verfügen kann.
(Köln. Ztg.)

Einem Privatbriefe aus Oesterreich entnehmen wir die Bestätigung der Nachricht, daß dort die gefährlichsten Verbrecher und Vagabonden als Freiwillige angeworben und auf jede Weise gegen Preußen fanatisirt werden. Neben dem religiösen und politischen Fanatismus wird jetzt auch den Croaten ꝛc. vorgespiegelt, es sei kein Silber mehr in Oesterreich, weil es alles nach Preußen gegangen und dort zu holen sei. Das ist denn ein kräftiges Reizmittel für solche Leute, denen es auf Sengen und Brennen und Kopfabschneiden nicht ankommt, — aber zugleich eine ernste Mahnung für die Deutschen Fürsten, der Gefahr der Invasion solcher wilden Horden in Länder Deutscher Zunge kräftig entgegenzutreten, während auf der andern Seite Turcos und Zuaven nach Deutschlands Grenzen lüstern sind.
(Köln. Ztg.)

Italien.

Seit dem 13. Mai ist der regelmäßige Dienst auf den Italienischen Eisenbahnen wieder eingetreten; die Truppen- und Kriegsmaterial-Transporte erfordern keine außerordentlichen Mittel mehr: die Nation in Waffen ist schlagfertig. Auch der Prinz Carignan kann jeden Augenblick als Reichsverweser eintreten; es ist Alles bereit. Am 13. ging Persano an Bord des Esploradere, um auf demselben von Genua nach Tarent zu gehen und Besitz vom Oberbefehl über die Geschwader im Adriatischen Meere zu nehmen. In der Flotte sind zahlreiche Beförderungen erfolgt: der Schiffs-Capitän Eugenio de Virty wurde zum Contre-Admiral, sechs Fregatten-Capitäne wurden zu Linienschiffs-Capitänen befördert u. s. w. bis zu den Eleven zweiter Classe, von denen 86 zu Eleven erster Classe ernannt wurden. Nachrichten über Truppen-Bewegungen ꝛc. fehlen aus bekannten Gründen heute in Italienischen Blättern fast gänzlich; dagegen bringen die officiösen Blätter die Erklärung, „daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen der Regierung und dem General Garibaldi bestehe, wonach der General Caprera nur auf den Ruf des Königs und wenn die Stunde der That gekommen ist, verläßt." Diese Vereinbarung wird zur Beruhigung der Vaterlandsfreunde mit dem Zusatze bekannt gemacht, daß das Vertrauen nicht getäuscht werden solle. Nach dem Rundschreiben des Kriegs-Ministers wird das Freicorps aus 20 Bataillonen bestehen, die 10 Regimenter bilden; Formationsplätze sind Como, Varese, Bari und Barletta; die Freiwilligen erhalten das rothe Hemd und die Mütze Garibaldi's. Das Venetianische Comitee von Turin hat an den Kriegs-Minister ein Schreiben gerichtet, worin es ankündigt, daß die Venetianischen Emigrirten in großter Anzahl sich als Freiwillige melden; da aber die Zahl der Freiwilligen eine beschränkte ist, so bitten die Venetianer um die Ehre, bei der Zulassung zum Freiwilligendienste besonders berücksichtigt zu werden. Das Schreiben Garibaldi's, welches Oberst Cucchi von Caprera für den Kriegs-Minister mitgebracht hat, lautet nach dem „Avenir National" wie folgt:

Herr Minister! Ich nehme mit wahrhaftigem Danke die von dem Ministerium getroffenen und von Sr. Majestät gebilligten Bestimmungen über die Freischarencorps an und bin Ihnen sehr erkenntlich für das Vertrauen, das man in mich setzt, indem man mir den Befehl über dieselben übergiebt. Wollen Sie bei Sr. Majestät Sich zum Vermittler meiner Gefühle und der Hoffnung machen, recht schnell mit unserer glorreichen Armee für die Erfüllung der nationalen Geschicke wirken zu können. Ich danke Ihnen für die Zuvorkommenheit, mit der Sie mir das Decret mittheilten, und verbleibe Ihr ergebenster
Garibaldi.

Die Pariser „Presse" macht auf die neue Stellung aufmerksam, welche Contre-Admiral Vacca im Adriatischen Meere zwischen Ancona und der Insel Grossa, an der Dalmatiner Seite genommen habe, indem er so jeden Augenblick den Meerbusen von Triest absperren und zugleich Venedig, Triest, Pola und Fiume bedrohen könne. Die Insel Grossa liegt auf der äußersten Flanke des Dalmatiner Archipels, Zara gegenüber, und hat gute Häfen; sobald die Italiener hier festen Fuß gefaßt, sind sie à cheval auf der Enge der Adria und im Besitze eines trefflichen Stützpunktes für ihre Operationen nach Nordost und Nordwest.

Aus einem Schreiben aus Florenz vom 15. Mai wird der „Köln. Ztg." mitgetheilt, daß der General Gavone von Berlin nach Florenz zurückgekommen ist. Er überbringt der Regierung die Versicherung, daß Preußen zum Angriffe bereit sei und der Augenblick der Entscheidung herannahe.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die Venetianische Frage beherrscht jetzt die Situation. Noch einmal setzt die Diplomatie alle Segel ein, um Oesterreich zu bewegen, durch Freilassung der Italiener dem sonst unvermeidlich gewordenen Befreiungskriege zuvorzukommen und zu verhüten, daß Garibaldi in Scene tritt und, wenn einmal im Werke, Dinge versucht, die einen allgemeinen Brand von der Adria bis zum Peipussee, von der Donau bis zum Pruth nach sich ziehen könnten. Gestern Abend war beim Empfange im auswärtigen Ministerium viel von diesen Anstrengungen der Minister Deutscher Großmächte für den Frieden die Rede, und die France kann constatiren, „daß die Stimmung für den Frie-

den fast einstimmig und man überzeugt war, die Anstrengungen der jüngsten Tage, um eine Basis annehmbarer Bedingungen zu finden, hätten ernstlich Aussichten auf Erfolg". Scheitern die Congreßbemühungen an Oesterreichs Uebermuthe, so hat es von Italien einen Kampf mit allen Mitteln der Action zu gewärtigen. Zugleich fertigt die France den Temps ab, der die Conferenz des Ministers des Auswärtigen mit mehreren Diplomaten in Conferenzsachen als grundlos bezeichnet hatte. Diese Unterredung hat wirklich Statt gehabt. „Die hochherzige Initiative von Frankreich, England und Rußland hat", so bemerkt die France ferner, „eine Tragweite hoher Bedeutung. Gelingt sie nicht, so giebt sie wenigstens dem allgemeinen Widerstande, der sich in der civilisirten Welt gegen den Krieg offenbart, einen Anhaltspunkt und schafft ein Band zwischen den Europäischen Großmächten, die sich heute bemühen, dem Blutvergießen zuvorzukommen, und sich bald wieder vereinigen werden, um demselben Einhalt zu thun. Es ist, Anfangs leise zwar, doch dann recht laut behauptet worden, Frankreich sei geheim engagirt und werde unweigerlich in den Doppelstrom Preußens und Italiens, der Europa mit Krieg bedroht, hereingerissen werden. Doch diese Auffassung findet in allen diplomatischen Erklärungen Frankreichs Widerlegung, und wenn Jemand das Portefeuille des Herrn Drouyn de Lhuys durchsehen könnte, so würde er finden, daß nichts darin ist, was auf geheime Verhandlungen solcher Art schließen ließe." Sollte die „France" wirklich so speciel in den geheimen Schubfächern der Französischen Diplomatie zu Hause sein? Bei Drouyn de Lhuys wird freilich nur die ostensible Französische Politik gebraut; in den Tuilerieen sind nicht alle Actenschränke mit Glasthüren versehen. Sehr bezeichnend für die Kreise, denen die „France" ihre Anschauungen entlehnt, ist die Darstellung, als wenn das gemüthliche, liebenswürdige Oesterreich sich bloß seiner Haut wehren und sonst kein Wasser trüben wolle. Diese Tactik hat der „France" bereits den Namen der „Oesterreicherin in Paris" gebracht, wogegen sie sich heute in zwei Artikeln vertheidigt, jedoch zu der armseligen Aushülfe greift, ihre Gegner „les Prussiens de Paris" zu taufen, und zu thun, als wolle man Frankreich zum gehorsamen Diener von Preußen machen. Bezeichnend ist, daß „Pays", also ein halb officielles Blatt, und „Siècle", das verbreitetste liberale Organ, von der „France" als „Prussiens de Paris" gescholten werden.

Den Nachrichten zufolge, die der „Indepandance Belge" zugingen, stellt sich die Situation in Bezug auf Oesterreich so: Oesterreich wurde von den drei neutralen Großmächten confidentiel mit dem Congreßprogramm bekannt gemacht; seine Antwort lautete: in Bezug 1) auf Schleswig-Holstein wolle es nicht die allgemeine Abstimmung, sondern blos die Befragung der Stände; 2) in Bezug auf die Deutsche Bundesreform verlange es Ausschließung der Preußischen Basis (Parlament nach allgemeiner Abstimmung) wie überhaupt jedes Parlamentes aus directen Wahlen; 3) in Bezug auf Venetien wünsche es im Voraus die Gebiets-Compensationen kennen zu lernen, die ihm geboten werden müßten.

Rußland und Polen.

○ **Von der Polnischen Grenze,** 17. Mai. Der „Dziennik pozn." weist auf die Gefahren hin, welche den Slaven aus der zunehmenden Verbreitung des Deutschen Elements längs der nördlichen Küste des Schwarzen Meeres und in den Türkisch-Slavischen Ländern drohen. „Obwohl es unleugbar ist — schreibt das Polnische Blatt — daß bei den Slavischen Stämmen noch keine gemeinsamen Interessen als nothwendige Folge ihrer Geschichte sich herausgebildet haben, und daß, so oft die gemeinsamen Interessen angerufen wurden, sie jederzeit hinter den particularistischen Stammes-Interessen zurücktraten, so sind doch in letzter Zeit auf den entlegensten Punkten Stimmen laut geworden, welche wie im harmonischen Chor das Slavische Lager zur Wachsamkeit vor dem drohenden Zuge der Deutschen, vor jenem unheilverkündenden „Drange nach Osten" rufen. Wie das tropfenweise aus der Erde sikernde Wasser allmälig und unvermerkt die Niederungen überschwemmt und die Saat des Landmannes vernichtet, so entstehen im Stillen und unvermerkt überall auf der weiten Slavischen Fläche Deutsche Dörfer und Städte, und aus der scheinbar planlosen Zerstreuung dieser Colonien leuchtet bald ein einheitlicher Gedanke hervor. Das Hauptziel der Germanischen Begehrlichkeit ist gegenwärtig das Schwarze Meer. In der That hat dies in der Mitte der alten Welt gelegene Alt-Slavische Meer die providentielle Bestimmung, in seinen Häfen die Verbindung zwischen Europa, Asien und Afrika zu vermitteln. Diese Häfen zu beherrschen, im Mittelpunkt dieses Weltverkehrs Stellung zu nehmen, das ist gewiß ein Gedanke, der auch den kaltblütigen Deutschen zu begeistern vermochte. Und so haben sich denn auch rings um Odessa über 70,000 Deutsche angesiedelt. Der Handel Odessa's, Akerman's und anderer am Schwarzen Meer gelegener Städte befindet sich überwiegend in den Händen der Deutschen und der sich germanisirenden Juden. In Russisch-Bessarabien, in der Nähe der Küste, haben sich über 40,000, in Moldauisch-Bessarabien und in der Dobrudscha zu beiden Seiten der Donau über 10,000 Deutsche ansässig gemacht. Am größten ist die Zahl der Deutschen in den Städten Kilia, Izmailow, Reni, Matschin, Isakscha, Tultscha und in deren Umgegend. Die Balkanische Halbinsel schenkte der immer zahlreichern Ansiedlung der Deutschen an der Donau lange keine Beachtung, bis sie unlängst durch folgendes Ereigniß darauf aufmerksam gemacht wurde. In Wilkow ansässige Kosaken wollten auf Türkischer Seite eine Colonie gründen, und hatten bereits vom Mudir in Sulina die Genehmigung dazu erhalten. Da wußten die Deutschen in Tultscha es bei dem Gouverneur der Dobrudscha durchzusetzen, daß die vom Mudir ertheilte Genehmigung zurückgenommen und der Landstrich für Deutsche Colonisten, welche binnen Kurzem aus dem Heimathlande eintreffen sollten, reservirt wurde."

Locales und Provinzielles.

* **Stettin,** 19. Mai. In der heutigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde zur Beschaffung der Mittel zur Befriedigung der Sparkassen-Gläubiger beschlossen: 1. sämmtliche Hypotheken zu kündigen, jedoch nur bis zu einem Betrage von 25 pCt.; 2. die vorhandenen Werthpapiere je nach Bedürfniß bestmöglichst zu verkaufen; 3. bei der Kämmerei-Kasse ein Depositen-Geschäft einzurichten, in der Weise, daß daselbst Summen von 100 Thlr. und darüber zu 8 pCt. verzinslich angenommen werden, jedoch nur bis zum 1. Juli. Dagegen wurde der von der Finanzcommission weiter gestellte Antrag, den Zinsfuß für die neuen Einlagen bei der Sparcasse, so wie für die alten nach Ablauf der für sie bestehenden Kündigungsfrist, von 3⅓ auf 6⅔ pCt. zu erhöhen, mit 28 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Ein im Anschluß an diese Verhandlung von Herrn G. A. Toepffer gestellter Antrag, eine Anleihe, eventuell im Auslande zu contrahiren, wurde dem Magistrat zur möglichst baldigen Aeußerung überwiesen.

* **Stettin,** 19. Mai. Die von der Stadtverordneten-Versammlung an Se. Maj. den König gerichtete Adresse lautet:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

In schwerer Zeit erfüllt die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Stettin die gebieterische Pflicht, vor Eurer Königl Majestät Zeugniß abzulegen von den Zuständen und Stimmungen der Bevölkerung, welche zu vertreten ihr Beruf ist. Wäre die gesetzliche Volksvertretung versammelt, wäre sie in der Lage, der Volksstimmung, wie sie es schon sonst redlich gethan, Ausdruck zu geben, so legten wir uns gern Schweigen auf; allein bevor die Tage und Wochen vergehen, nach deren Ablauf die gesetzlich gewählten Vertreter versammelt sein können, möchten, wie wir fürchten, die Geschicke unseres Vaterlandes bei verhängnißvollen Zielen angelangt sein.

Wenn wir nur zu reden hätten von den unvermeidlichen Trübsalen, die schon ein bevorstehender Krieg wie dunkle Schatten vor sich hinwirft, hätten wir nur zu schildern den beispiellosen Stillstand des Geschäftsverkehrs unserer Stadt, die noch nicht erhörte Beseitigung alles Credites, die jedes bekannte Maaß überschreitende Entwerthung des Eigenthums, die Brodlosigkeit und Noth der Arbeiterfamilien — wir wollten Ew. Majestät nicht mit der Aufzählung solcher Uebelstände betrüben. Die Stadt Stettin weiß sich frei von dem Verdachte, weichherzig zu klagen über unvermeidliche Drangsale, und unthätig zu trauern, wo eine Gefahr zu beschwören ist. In allen kriegerischen Entwickelungen, welche den Preußischen Staat in den letztverflossenen Jahrzehnten betroffen haben, ist die Stadt Stettin vielleicht diejenige, deren Interessen am meisten in Mitleidenschaft gezogen waren, und dennoch ist der Opfermuth und Patriotismus ihrer Bevölkerung ungeschwächt geblieben, und keine Stimme von hier aus ist laut geworden nach einem Frieden gegen die Ehre und die Interessen des Vaterlandes.

Allein heute haben wir zu berichten von einem schlimmern Uebel, von welchem mit dem ganzen Lande auch diese Stadt betroffen ist, und wir finden die Verpflichtung, diese Wunde nicht zu verdecken, in der Ueberzeugung, daß es in Ew. Majestät Macht liegt, dieselbe zu heilen. Eins nämlich in einer solchen Gefahr ist unerläßlich: die Einigkeit im Innern, die freudige Uebereinstimmung zwischen dem Volke und denen, welche in solchen Zeiten die Geschicke des Vaterlandes zu lenken berufen sind. Ew. Königl. Majestät haben wir, wie es treuen und ehrlichen Männern geziemt, die traurige Wahrheit auszusprechen, daß diese zur gedeihlichen Beendigung der bevorstehenden Kämpfe unentbehrliche Einigkeit und Uebereinstimmung fehlen und, so lange das gegenwärtige Regierungssystem dauert, uns fehlen werden. Verlassen von den Sympathieen der Deutschen Bevölkerungen und Regierungen, mit Schadenfreude beobachtet vom habgierigen Auslande, ohne Begeisterung, ja mißmüthig und zwieträchtig im Innern vermag Preußen diesen Kampf nimmer zu einem Erfolge zu führen, welcher das Land befriedigen und die dargebrachten Opfer vergessen lassen könnte. Dieser Ueberzeugung Worte zu geben, war der einzige Zweck dieser ehrfurchtsvollen Vorstellung, und wenn Ew. Majestät erkennen, daß die Bevölkerung des Landes solche Ueberzeugung mit uns theilt, so wird es der Allerhöchsten Weisheit nicht an Mitteln fehlen, das Vertrauen in Preußen und im übrigen Deutschland herzustellen, den Mißmuth in Opferfreudigkeit zu verwandeln. Ist dies erreicht, so stehen die Deutschen Völker von Nord zum Süd auf unserer Seite, und vor dem Aufschwunge Preußens und Deutschlands zerfällt ohne Kampf die Eifersucht eines nur zum kleinen Theile Deutschen Nachbarstaates, wie die Ländergier des Auslandes. Kommt es alsdann aber dennoch zum Kampfe, so wird der Sieg unser sein, zur Ehre und zum Ruhme Preußens und zur Einheit, Macht und Verherrlichung des Deutschen Vaterlandes. In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. Königl. Majest. allerunterthänigste und treugehorsamste Stadtverordneten-Versammlung.

Stettin, 17. Mai 1866.

* **Stettin,** 19. Mai. Die Stände des Randower Kreises haben, wie wir hören, beschlossen, die auf den Kreis fallenden Natural-Lieferungen für die Armee durch die Kreis-Eingesessenen selbst liefern zu lassen.

Stettin, 19. Mai. Die Feuerwehr ist durch die eingetretene Mobilmachung gänzlich aufgelöst. Bereits am Montag voriger Woche nahm der Magistrat Veranlassung, bei der Königl. Regierung diese Mannschaften als durchaus unentbehrlich zu reclamiren und am vorigen Donnerstage unterstützte der Herr Polizeidirector diese wohl gerechtfertigte Reclamation seinerseits durch einen Bericht über den Sachverhalt. Erst dann ist der städtischen Behörde der Bescheid zu Theil geworden, daß auf ihre Reclamation nicht gerücksichtigt werden könne und daß bei dem Darniederliegen von Handel und Gewerbe die Feuerwehr sich füglich aus dazu geeigneten, brodlos gewordenen Arbeitern rekrutiren könne. Gegen diese Verfügung vom grünen Tisch wurden Seitens des Magistrats wiederum Vorstellungen erhoben und darin das Sachverhältniß, das eine derartige Rekrutirung nicht zulasse, dargelegt; bis jetzt ist aber ein Bescheid darauf noch nicht erfolgt. Möchte die Regierung diese, nach allen Richtungen hin wohlbegründete Reclamation berücksichtigen und schleunigste Verfügung treffen. Wir geben zu bedenken, daß dabei die größte Gefahr im Verzuge ist. Die verschiedensten Gründe sprechen dafür, das uns eben jetzt das Vorhandensein eines technisch disciplinirten Feuerwehrkorps ein dringendes Bedürfniß ist, angesichts der drohenden Gefahr einer möglichen Explosion in den Laboratorien, in welchen jetzt täglich gearbeitet wird; sowie auch bei der jetzt herrschenden Uebervölkerung der kleinsten Quartiere in den verschiedenen Stadttheilen und bei dem Herumwirthschaften mit Heu und Stroh in den Magazinen und provisorischen Ställen. (Oder-Ztg.)

Colberg, 18. Mai. Wie verlautet, zahlt die hiesige Agentur der Kreis-Sparcasse für die ihr anvertrauten Gelder vom heutigen Tage an 6 pCt. Zinsen. (Ztg. für Pomm.)

Mannigfaltiges.

Wie die „Berl. Börs.-Ztg." hört, hat der Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts, veranlaßt durch den durch die Mobilmachung herbeigeführten Mangel an Arbeitskräften, an maßgebender Stelle Schritte gethan, um die Zulassung der Frauen zum Post-, Telegraphen- und Bureaudienst zeitweilig zu erwirken. Es ist kaum zu zweifeln, daß den gemachten Vorschlägen Gehör gegeben werde, da viele Frauen eine hinlängliche Vorbildung besitzen, um nach kurzer Anleitung die gedachten und Verrichtungen ähnlicher Art übernehmen zu können, da ferner in vielen civilisirten Staaten Frauen im Post- und Telegraphendienste mit gutem Nutzen und Erfolg bereits Verwendung gefunden haben, und da endlich durch diese Maßregel die mangelnde männliche Arbeitskraft theilweise ersetzt und zugleich vielen ihres Ernährers beraubten Frauen und Familien eine wirksame Unterstützung geboten werden könnte.

* **Königsberg i. P.,** 18. Mai. Vor einigen Tagen verlangte der Hauswirth eines zur Landwehr eingezogenen Arbeiters von dessen Frau die rückständige Miethe von 5 Rg, widrigenfalls er sie exmittiren werde. Da die Frau das Geld nicht auftreiben konnte, so begab sie sich zu dem Commandanten und ersuchte diesen um Losgabe ihres Mannes vom Dienst. Hierin konnte der Commandant nicht willigen, gab aber der Frau die 5 Rg. Als sie das Geld ihrem Miether ausgehändigt, erklärte ihr dieser, falls sie nicht die Miethe für ¼ Jahr im voraus zahle, müsse sie dennoch sofort sein Haus verlassen. Die geängstigte Frau begab sich zum zweiten Male zum Commandanten und bat ihn um Hülfe. Der Commandant sandte einen Adjutanten zu dem Hauswirthe der Bittstellerin, um zu untersuchen, ob sich die Sache wirklich so verhalte. Der Adjutant stellte dem Hauswirth, als er vernommen, daß die Frau die Wahrheit gesprochen, seine Härte vor und fragte ihn bei dieser Gelegenheit, ob er denn nicht auch Soldat gewesen sei? Als die Antwort verneinend ausfiel, entfernte sich der Adjutant, und nach kurzer Frist erhielt der Hauswirth die Ordre sich binnen drei Stunden zum Antritt des Militärdienstes zu gestellen. Die inzwischen angestellte Untersuchung hatte ergeben, daß er noch nicht 40 Jahre alt war und da er zum Dienst tauglich befunden wurde, so wurde er sofort eingekleidet.

Ein New-Yorker Blatt enthält folgende Anzeige: Der Oberst X. vom ... Regiment und der Hauptmann Y. von den Milizen werden sich morgen Nachmittag duelliren. Wir bitten die Polizei und die Behörden überhaupt, in keiner Weise zu interveniren; denn wenn diese braven Leute etwa zugleich schießen und beide auf dem Platze bleiben, so wäre es nur ein großer Gewinn für die Gesellschaft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Mai. Der General der Infanterie z. D. v. Herrmann ist zum stellvertretenden commandirenden General des 2. Armeecorps, der General-Lieutenant Graf v. Monts zum stellvertretenden commandirenden General des 6. Armeecorps und der General-Lieutenant z. D. Baron v. d. Goltz zum stellvertretenden commandirenden General des 1. Armeecorps ernannt worden.

Die Nachricht der „Breslauer Zeitung" von Verhandlungen mit dem Hause Hause Rothschild über eine Anleihe sind, wie die „Kreuz-Ztg." hört völlig aus der Luft gegriffen.

Aus den Deutschen Bundesstaaten gehen über die Kriegsrüstungen folgende weitere Nachrichten ein:

Bisher waren im Großherzogthum Hessen nur so viel Reservisten zu den Fahnen einberufen, daß die Compagnie eine Stärke von 180 Man erhalten hatte. Die Depot-Compagnien waren noch nicht formirt und die Reserven der Cavallerie, Artillerie und des Trains noch nicht einbeordert. Ein Ankauf von 16—1800 Pferden, deren die Armee zur kriegsgemäßen Completirung bedarf, war bereits bis zum 22. bez. 24. d. M. in Aussicht genommen. Aus den, in den Compagnien der vier Regimenter gleichmäßig vertheilten Scharfschützen ist ein selbstständiger Truppenkörper, ein Scharfschützen-Bataillon, formirt worden. Seitdem nun der Freiherr von Dalwigk nach Damstadt zurückgekehrt ist, hat die Regierung, doch wohl in Anschluß an die in Bamberg getroffenen Vereinbarungen, am 16. d. Mts. die vollständige Mobilmachung der Großherzoglichen Hessischen Division befohlen. — In Württemberg werden Vorbereitungen zur Einberufung der fünften Compagnien getroffen, die Escadrons completirt, Pferde angekauft, Aerzte und Apotheker gesucht. Truppenübungen finden täglich statt. Die eintretenden Mannschaften sind übrigens sehr jung und größtentheils kleiner Statur. — In Bayern sind das 13., 5. und 9. Infanterie-Regiment aus Würzburg, Bamberg und Bayreuth und die Chevauxlegers aus ersterem Orte nach Schweinfurt beordert, wahrscheinlich um an der Thüringischen Grenze (zwischen Schweinfurt und Bamberg) ein Lager zu beziehen. Verschiedene Nachrichten stellen die Zusammenziehung eines Baierischen Corps von 30,000 Mann zwischen Landau und Germersheim in Aussicht. Doch erscheinen diese Berichte nicht glaubwürdig, weil Baiern durch eine solche Aufstellung Frankreich den Vorwand geben würde, ebenfalls größere Truppenmassen an der Grenze zu concentriren.

Aus dem Oesterreichischen erfahren wir Nachstehendes:

Am 13. d. hat der Eisenbahn-Transport der Wiener Garnison nach dem Norden begonnen. An diesem und den folgenden Tagen sind die Infanterie-Regimenter „Großherzog von Hessen" und „König der Belgier" (welche die sogenannte schwarzgelbe, aus dem Schleswigschen Kriege bekannte Brigade bilden), ferner die Regimenter „Graf Roßbach", „Graf Jellacic", „Großherzog von Toscana", die Jäger-Bataillone № 2, 9 und 11 und mehrere Bataillone des Artillerie-Regiments № 2 befördert worden. Die Infanterie-Brigade „Freiherr von Saffran", (Regimenter Großherzog von Sachsen-Weimar" und „Prinz Holstein") haben am 17. Mai wegen Ueberfüllung der Eisenbahn den Fußmarsch von Wien nach Brünn angetreten. Unter den Truppen, welche an der Oberschlesischen Grenze concentrirt werden, nennt man die Regimenter Schmerling und Steiniger, das Jäger-Bataillon № 30, das Ulanen-Regiment Graf Grünne № 1, und mehrere Batterieen des 4. Artillerie-Regiments. Wie es heißt, sollen diese Truppentheile durch Regimenter der bisherigen Wiener Garnison verstärkt werden. In Teschen ist der Erzherzog Joseph am 15. Mai angekommen. — In Böhmen sind Dislocationen vorgenommen worden, um den neu einrückenden Truppen Platz zu machen. Das Italienische Regiment Graf Haugwitz, bei dem Desertionen in bedeutendem Umfange vorgekommen, ist von der Grenze zurückgezogen und zum Theil nach Jung Bunzlau gelegt. Es soll später nach Wien gehen.

Posen, 19. Mai. Die Firma Louis Kantorowicz, Banquier- und Getreide-Geschäft, sowie Düngerfabrik, hat suspendirt mit ziemlich bedeutendem Passivstatus, auch Berlin in Mitleidenschaft ziehend. Dasselbe ist der Fall mit der ziemlich unbedeuten hiesigen Firma Heymann Söhne. (T. d. V. B.-Z.)

Altona, 19. Mai, Vormittags. Wie die „Schleswig-Holsteinsche Zeitung" mittheilt, ist im Laufe des gestrigen Tages mit der Verladung der Oesterreichischen Bagage fortgefahren worden. Die Familien der Oesterreischen Offiziere bereiten ihre Abreise vor. (W. T. B.)

Frankfurt a. M., 19. Mai, Vormittags. In der heutigen Sitzung des Bundestages wird außer dem Antrag der Mittelstaaten auf Wahrung des Bundesfriedens von der 11ten Curie (Niederlande für Luxemburg und Limburg) der Antrag auf Entlassung Limburgs aus dem Bunde eingebracht werden. (W. T. B.)

Wien, 18. Mai, Abends. Die „Wiener Abendpost", die letzten Artikel der „Prov.-Corr." besprechend, sagt: Die Gerüchte über den Verkauf Venedigs sind, wie sich das eigentlich von selbst versteht, völlig unbegründet.

Ein Pariser Telegramm in der Abendausgabe des „Wanderer" theilt mit, daß in einer gestern stattgefundenen Sitzung der Donaufürstenthümer-Conferenz Drouyn de l'Huys das Resultat der allgemeinen Abstimmung in den Donaufürstenthümern notificirt habe. Der Botschafter der Pforte habe dagegen Protest eingelegt und beantragt, daß die Conferenz bei fortgesetzter illoyaler Haltung der provisorischen Regierung in Bucharest selbst die provisorischen Einsetzung eines von ihr zu wählenden Hospodars decretire. Die Conferenz habe den Vorschlag der Pforte angenommen. (W. T. B.)

Wien, 19. Mai, Vorm. Die „Neue freie Presse" bringt eine in hiesigen unterrichteten Kreisen wenig glaubhaft gefundene Zusammenstellung über einen zwischen Preußen und Italien abgeschlossenen Allianzvertrag. Sie sagt: Beide Könige haben verabredet, im Falle Oesterreich Preußen oder Italien angreife, dies solidarisch als casus belli anzusehen. Sie würden in diesem Falle im Einverständniß operiren und entsagen dem Rechte eines Friedensschlusses ohne Zustimmung des anderen Theiles. Wird Preußen durch Oesterreich zu einer Kriegserklärung provocirt, so nimmt Italien gleichfalls als Bundesgenosse am Kampfe Theil. Beide Staaten sind übereingekommen, ohne vorhergegangene gemeinsame Berathung keine anderweitige Allianz einzugehen. Der Allianzvertrag soll bis zu Ende des Jahres 1866 Geltung haben. Der Vertrag enthält keine Klausel für den Fall, daß Italien allein mit Oestereich in einen Krieg verwickelt würde, und scheint sich Preußen für diesen Fall freie Hand vorbehalten zu haben. (W. T. B.)

Florenz, 18. Mai, Nachmittags. Der Finanzminister hat seine Demission gegeben.

Die „Gazzetta uffiziale" bringt ein Decret, durch welches die Flotte mit dem Titel einer Operationsarmee in drei Geschwader organisirt wird. (W. T. B.)

Florenz, 18. Mai, Abends. Der Finanzminister hat seine Demission zurückgezogen.

Aus Rom wird berichtet, Admiral Paget habe dem Könige von Neapel Malta zur Residenz angeboten. (W. T. B.)

Florenz, 19. Mai. Die neuerdings aufgetretenen Gerüchte über einen Personenwechsel in den Italienischen Gesandtschaften zu London, Berlin und Konstantinopel entbehren jeder Begründung. (W. T. B.)

Paris, 18. Mai, Abends. Der heutige „Abend-Moniteur" meldet: Heute hat eine Sitzung des Ministerraths und des geheimen Raths stattgehabt; die Kaiserin wohnte derselben bei.

Die „France" glaubt zu wissen, daß die günstigen Zeichen für die Erhaltung des Friedens nicht vermindert seien.

Die „Presse" sagt: Der geheime Rath sei in Folge wichtiger Nachrichten aus Italien zusammenberufen worden: auch Prinz Napoleon habe der Sitzung beigewohnt. Dasselbe Blatt schreibt, Preußen und Italien seien mit einem Congreß mit vorher festgestelltem Programm einverstanden. Es sei nur fraglich, ob Oesterreich den Congreß acceptiren werde, der für das Letztere den Verlust von Venetien und das Aufgeben seiner Rechte auf die Elbherzogthümer zur Folge haben würde.

Der „France" zufolge hat der Preußische Botschafter am

hiesigen Hofe, Graf v. d. Goltz, gestern eine lange Conferenz mit dem Kaiser gehabt.

Die „Patrie" meldet, Drouyn de Lhuys habe die Note, welche er in Folge der Verabredungen mit den Vertretern Englands und Rußlands festgestellt, an die Höfe in London und Petersburg abgesandt.

Gestern hat eine Sitzung der Donau-Fürstenthümer-Conferenz stattgefunden. (W. T. B.)

Paris, 19. Mai, Vorm. Das „Memorial diplomatique" enthält eine Depesche aus Wien vom gestrigen Tage, welche meldet, das Wiener Cabinet habe sich den Mittelstaaten gegenüber formell verpflichtet, mit Preußen in der Angelegenheit der Elbherzogthümer kein besonderes Abkommen zu treffen; jede weitere Verhandlung in dieser Frage zwischen den Höfen von Wien und Berlin sei von nun an ausgeschlossen.

Demselben Blatte wird aus Frankfurt vom 18. d. Mts. gemeldet: Die Conferenz in Bamberg hatte den Zweck, ein völliges Einvernehmen zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten herzustellen. Dieses Einvernehmen erstreckt sich auf folgende Punkte: 1) Gegenseitige Entwaffnung der beiden Deutschen Großmächte; für den Fall einer Weigerung Preußens wäre eine Bundesexecution in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 9. Mai in Aussicht genommen. 2) Lösung der Angelegenheit der Herzogthümer durch den Bundestag. 3) Anerkennung der Zweckmäßigkeit einer weisen und liberalen Reform der Deutschen Bundesverfassung. 4) Der Termin für die Berufung eines Deutschen Parlaments soll erst festgestellt werden, wenn Preußen seine Reformanträge formulirt haben wird. (W. T. B.)

Brüssel, 18. Mai. Der Abschluß eines Allianzvertrages zwischen Preußen und Italien ist eine Thatsache. Der Vertrag beginnt mit den Worten: „Pour assurer la paix européenne", sichert Italien Venetien zu und stellt für Preußen eine Entschädigung durch Nordösterreichisches Gebiet in Aussicht.

(Tel. d. Berl. Börs.-Ztg.)

London, 18. Mai, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Layard auf eine Interpellation Sandfords: England, Frankreich und Rußland verhandeln wegen eines nach Paris zu berufenden Congresses. Ein Mehreres mitzutheilen wäre nicht statthaft. (W. T. B.)

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischem Bureau.)

Frankfurt a. M., 19. März. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung stellten die Bamberger Regierungen den Antrag, die Bundesversammlung wolle die Regierungen, welche über den Friedensstand gerüstet, ersuchen, in nächster Sitzung zu erklären, unter welchen Bedingungen sie bereit seien, von einem in der Bundesversammlung zu vereinbarenden Termine an den Friedensstand herzustellen. Die Abstimmung über diesen Antrag findet nächsten Donnerstag statt. Sachsen erklärte seine Bereitwilligkeit den Friedensstand herzustellen, sobald Oesterreich und Preußen ihre Abrüstung vereinbart hätten. Oesterreich sprach Betreffs der Verhandlungen zwischen Hannover und Preußen die Erwartung aus, jene Regierungen würden keine der Bundesverfassung widersprechende Verbindlichkeiten eingehen.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Hamburg, 19. Mai, 1 Uhr 33 Minuten. Weizen unverändert, Mai-Juni 106 ℛ, Juni-Juli 107 ℛ, Juli-August 110 ℛ, Septbr.-Octb. 109 ℛ. Roggen unverändert, Mai-Juni 72½ ℛ, Juni-Juli 72½ ℛ, Juli-August 73 ℛ, Sept.-Oct. 72 ℛ Gd. — Rüböl matt, Mai 33 ℳ Br., October 25 ℳ 6 ß.

Wien, 18. Mai. Abendbörse. Geschäftslos und ohne Tendenz. Credit-Actien 125, 40. Nordbahn 148, 50. 1860er Loose 69, 50. 1864er Loose 58, 20. Staatsbahn 153, 30. Galizier 151, 50.

Petersburg, 18. Mai. (Schluß-Course.) Bessere Stimmung. — Wechselcours auf London 3 Monat 26³/₁₆d. Hamburg 3 Monat 23¼ ß. Amsterdam 3 Monat 128 c. Paris 3 Monat 273½ c. 1864er Prämien-Anleihe 109¼. Imperials 7 Rb. 96 Kop.

Berlin, 19. Mai. Wind: NW. Thermometer früh 5° +. Witterung: leicht bewölkt. Im Ganzen herrschte heute Feiertagsruhe. Weizen loco, wie auch auf Lieferung, blieb ganz ohne Handel. Roggen zur Stelle kam ebenfalls nicht zum Verkauf und im Lieferungshandel blieb es ohne Leben. Die Stimmung war jedoch entschieden fester und die Preise verfolgten auch mit geringer Unterbrechung eine anziehende Richtung, wonach sie dann mit einer merklichen Besserung in fester Haltung schlossen. Gekündigt 1000 Ctr. — Effectiver Hafer war fest im Werth gehalten, brachte auch einzeln etwas bessere Preise. Lieferungswaare erhielt sich in vorwiegend gutem Begehr und wurde neuerdings merklich besser bezahlt. Gek. 7800 Ctr. — Rüböl, anfänglich gedrückt, und für die nahen Sichten mit etwas niedrigeren Preisen einsetzend, fand im Laufe des Geschäfts etwas mehr Frage, die dann auch bei größerer Zurückhaltung der Abgeber den Preisen wieder zu einer kleinen Besserung verhalf. Der Markt schloß aber nicht mehr so fest. Gek. 200 Ctr. — Für Spiritus zeigten sich Abgeber so außerordentlich zurückhaltend, daß die vorhandene nur schwache Kauflust genügte, um in den Preisen eine wesentliche Steigerung herbeizuführen. Gek. 10,000 Ort.

Weizen loco 40—70 ℛ pr 2100 ℔ nach Qualität gefordert, gelber pr 2000 ℔ auf Lieferung pr Mai-Juni, Juni-Juli, Juli-August 59½ ℛ Br., Sept.-Oct. 60 ℛ Br., 59½ ℛ Gd.

Roggen loco 37½—40 ℛ pr 2000 ℔ nach Qualität gefordert, pr Frühjahr 38¼ ℛ bez., Mai-Juni 37½—38¼ ℛ bez., Juni-Juli 38—½—⅜—¾ ℛ bez. und Gd., 39 ℛ Br., Juli-Aug. 39⅜—40¼ ℛ bez., August-Sept. 40½ ℛ bez., September-October 40—¾-½—¾ ℛ bez., Octbr.-Nov. 40—¾ ℛ bez. — Gerste loco 32—42 ℛ pr 1750 ℔ nach Qualität gef., für ordin. Schles. 34 ℛ bez., auf Lieferung pr Sept.-Oct. (pr 1800 ℔) 37 ℛ Br. — Hafer loco 25—29 ℛ pr 1200 ℔ nach Qual. gefordert., für Schles. 26½—27¼ ℛ, Sächs. 26¾—28 ℛ, ord. Poln. 25¾ ℛ bez., pr Frühjahr 28¾—⅝—¾ ℛ bez., Mai-Juni 28—½—¼ ℛ bez., Juni-Juli 28¼—⅝ ℛ bez., Juli-August 28½—⅝—½ ℛ bez., Septbr.-Octbr. 27 ℛ bez., Oct.-Novbr. 26¼ ℛ bez. — Erbsen, Kochwaare 52—60 ℛ pr 2250 ℔ nach Qualität gef., Futterwaare 45—51 ℛ nach Qualität gef.

Mehl. Weizenmehl № 0 35/6—41/12 ℛ, № 0 u. 1 3½—¾ ℛ, Roggenmehl № 0 3—3⅓ ℛ, № 0 u. 1 2¾—2¹¹/₁₂ ℛ pr Ctr. unverst.

Rüböl loco 15⅙ ℛ Br., Mai 14⅚ — 15⅙ ℛ bez. u. Br., 15¹/₁₂ ℛ Gd., Mai-Juni 13—¼—5/24 ℛ bez., Juni-Juli 12 ℛ Br., Juli-August 11¾ ℛ Br., Sept.-October 11⁵/₂₄—7/12 ¼ ℛ bez. u. Br., 11⁹/₂₄ ℛ Gd., October-Novbr. 11⁵/₂₄—¼ ℛ bez., Novbr.-Dezember 11¼ ℛ Br. — Leinöl loco 12¾ ℛ Br.

Spiritus loco ohne Faß 12¹/₂₄ ℛ pr 8000 % bez., Mai u. Mai-Juni 12¼—⅓ ℛ bez., 12½ ℛ Br., Juni-Juli 12⁷/₁₂—¾—⅔ ℛ bez. u. Gd., 12⅝ ℛ Br., Juli-August 13⅓—⅔—⁷/₁₂—⅔ ℛ bez. u. Br., 13⁷/₁₂ ℛ Gd., August-September 14⅙ ℛ bez. u. Br., 14¹/₁₂ ℛ Gd., Sept.-Oct. 14⅛—⅜ ℛ bez. u. Br., 14¼ ℛ Gd.

Berlin, 19 Mai. Fonds- und Actien-Börse. Die Congreß-Nachrichten haben keine nachhaltige Wirkungen geübt, die Börse verkehrte heute in unentschiedener, aber vorwiegend matter Haltung. Das Geschäft blieb wieder beschränkt und erreichte auch heute nur in wenigen Eisenbahn- und Genfer Credit-Actien eine große Ausdehnung, von den ersteren nennen wir Bergisch-Märkische, Kölnische Mindener und Rheinische. Gerüchte von getroffenen militärischen Dispositionen beunruhigten vorübergehend die Börse. Auf dem Gebiete der Eisenbahn-Actien und Oesterreichischen Papiere sind die Cours-Herabsetzungen überwiegend, Amerikaner waren fest, in Bankpapieren fanden dagegen überwiegend Courserhöhungen statt, welche bis 4 Procent betragen, nur Genfer und Moldauische Credit-, Bremer, Preußische, Danziger und Posener Bank waren niedriger. Am Eisenbahnmarkt steht fortwährend das Geschäft auf Lieferung im Vordergrunde, während Cassa-Stücke fehlen. Zinstragende inländische Papiere waren still, aber fest und theilweise steigend, auch Russische Anleihen fest. Fremde Valuten ebenfalls fest, London erheblich steigend, Hamburg allein bedeutend niedriger. Erste Disconten 8¾ Procent bezahlt. — Aus London meldete man, daß die „Bank European" suspendirt hat. — Von Industrie-Actien waren Dessauer Gas- 3¼ und Phönix Bergwerks- 2% steigend, Berliner Omnibus 46 etwas bez., Pferdebahn 73 ℛ Br. — Wechsel zeigten bei mäßigem Umsatz eine feste Haltung, nur Hamburg matt und in kurzer Sicht 1¼, in langer ¼ weichend, London 1½, Paris ⅙ und Bremen ⅜ höher. Gegen gestern war Wien in kurzer Sicht ½ niedriger, in langer behauptet, Petersburg verlor ½.

Berlin, 19. Mai. (Herr J. Mamroth.) Auch in dieser Woche ist das Geschäft unter den bestehenden Verhältnissen fast leblos gewesen und die Aussicht auf Besserung in ungewisser Ferne, dazu tritt noch die sich immer mehr steigernde Geldnoth, welche den jetzt schon so geringen Verkehr noch ganz zur Stockung bringen wird. Schlesisches Roheisen ohne Veränderung, Holzkohlen-Roheisen 49—49½ Sgr, Coaks-Roheisen 43—43½ Sgr pr Ctr loco Hütte. — Alte Eisenbahn-Schienen zum Verwalzen 56 Sgr, zu Bauzwecken 2⅛—3 ℛ pr Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2¾—3 ℛ, geschmiedetes 3⅙—3¾ ℛ pr Ctr ab Werk. — Zink ohne feste Preisstellung, nur nominell notirt. W. H.-Marke 6⅓ ℛ, mittlere Marken 6 ℛ ab Breslau. — Von Zinn wurden einige kleine Pöstchen zu letzten Notirungen verkauft, Banca-Zinn 31½—33 ℛ, Lammzinn 32 ℛ pr Ctr. — Kupfer ruhig, Schwedisches 33—34 ℛ, Englisches 32—33 ℛ pr Ctr. — Blei gut in Frage, Sächsisches 7 ℛ, Tarnowitzer 7⅙ ℛ.

Kohlen und Coaks still.

Magdeburg, 18. Mai. Das Wetter war in dieser Woche vorherrschend trocken und kühl, in den letzten beiden Nächten hatten wir sogar gelinden Frost, der wohl einigen Schaden den in Blüthe stehenden Oelfrüchten und den Kartoffeln zugefügt haben mag. Das Getreidegeschäft war wie seither beschränkt auf unsern Platz und Umgegend mit Ausnahme von Hafer, der ziemlich belangreich nach dem Westen und Norden verladen wurde. Weizen, der nur mäßig zugeführt wird, bedingt 56—58 ℛ pr 2016 ℔. — Roggen, besonders in schöner schwerer Qualität, an Consumenten zu 44—45½ ℛ pr 2000 ℔ verkäuflich, größere Particen und nicht so feine Waare würden um 1—2 ℛ billiger frei Eisenbahn zu kaufen sein; schwimmende oder im Abladen begriffene Ladungen waren zu 42—43 ℛ, Zahlung gegen Ladeschein, offerirt, aber wenig in dieser Art gehandelt worden. — Gerste 38—44 ℛ für 1680 ℔, ganz feine schwere Sorten sind leicht verkäuflich. — Hafer in gutem Begehr, größere Posten ab Kahn oder Bahn wurden zu 27½—29 ℛ pr 1200 ℔ gehandelt, ab Bahn hier wurden Preise von 29—31 ℛ bedungen und für ganz feine weiße schwere Waare soll man 32—33 ℛ erlangt haben. — Hülsenfrüchte wurden etwas mehr umgesetzt wie bisher. Weiße Bohnen zu 4—4¾ ℛ pr Ctr. Linsen zu 4—5½ ℛ pr Ctr. Erbsen zu 50—62 ℛ pr 2160 ℔.

Spiritus ward bei den stark gewichenen Preisen mehr gekauft, nur der Terminhandel fand keine Beachtung. Kartoffelspiritus galt 13 bis abwärts 12¼ ℛ pr 8000 % Tralles. Rübenspiritus 12½—12 ℛ, pr Juni-Juli 12¼ ℛ. — Rübensyrup 25—22½ Sgr pr Ctr. Gedarrte Cichorienwurzeln und gedarrte Runkelrüben 2—1⁵/₆—1¾ ℛ pr Ctr. Zu den gewichenen Preisen war etwas mehr Umsatz bemerkbar. — Oelsamen ganz ohne Handel, da die Müller bei der vorgerückten Jahreszeit fast durchweg den Betrieb eingestellt haben. — Rohes Rüböl 16 ℛ pr Ctr. Mohnöl 23 ℛ. Leinöl 13¼—½ ℛ pr Ctr. Rappkuchen 12⅓—15⅙ ℛ pr Ctr. Wicken zu 60—64 ℛ. Lupinen 60—70 ℛ.

Hamburg, 18. Mai. Oele. Rüböl. Der Mai-Termin scheint sich ruhig abzuwickeln; die Preise behaupteten sich in dieser Woche und auch heute auf 33 a 33¾ ℳ. pr October ist seit gestern gefragter und schließt heute 25⅜ a 25½ ℳ Brief und Geld. — Leinöl unverändert. Notirungen: loco und pr Mai-Juni 25 ℳ, pr Juli-Dec. 25½ ℳ. — Hanföl nominell 28 ℳ — Baumwollsamenöl flau, loco und Termine 24 ℳ Br. — Cocosöl ruhig und Preise ohne Veränderung; superior Cochin auf 38 ℳ und Ima auf 36½ ℳ gehalten, Ceylon 33½ ℳ und Sydney 31 a 31½ ℳ zu notiren. Von den Südsee-Inseln sind ca. 2000 Ctr zugeführt, die noch nicht verkauft. Notirungen: Cochin- 36½ a 38½ ℳ, Ceylon- 33½ ℳ, Sydney- 31½ ℳ. — Palmöl geschäftslos, Ima Lagos ist mit 29 a 29½ ℳ zu notiren. — Terpentinöl niedriger. Notirungen: Franz. 30 a 30½ ℳ. — Petroleum. Inhaber sind zurückhaltender geworden und daher Preise sehr fest. Notirungen: loco 19 a 21 ℳ, pr Juli-December 20 ℳ, pr Septbr.-Dezbr. 20 ℳ — Thran geschäftslos, Preise ohne Veränderung. Notirungen: Berger brauner Leber- 50½ a 51 ℳ, gelber blanker 56 a 57 ℳ, Medicinal- 59 a 68 ℳ, do. Dampf- 75 a 90 ℳ pr nord. To., Schwedischer 3 Kronen- 73 ℳ pr Schwed. To., Grönländ. 59 a 59½ ℳ, Archangeler 59 ℳ, brauner Gerber- oder 3 Kronen- in diversen Gebinden 55 ℳ pr 216 ℔. — Talg ohne Veränderung. Notirungen: Russ. gelber Licht- 32 ℳ.

Asche still. Notirungen: Ima St. Petersburger Casan 15½ ℳ, Amerik. Stein- 20½ ℳ.

Harz. Sowohl in Amerik. wie auch in Franz. haben einige Umsätze stattgefunden. Notirungen: Amerikan. braunes 4 a 5½ ℳ, helles 6½ a 8 ℳ, Franz. 5½ a 12 ℳ.

Spirituosen. Auf unsern letzten Dienstagsbericht in Bezug auf die Geschäftslage hinweisend, müssen wir heute hinzufügen, daß die Flaue noch weitere Fortschritte gemacht und von Kauflust über den nothwendigsten Bedarf hinaus keine Spur vorhanden ist. Kartoffel-Roh-Spiritus blieb heute pr 30/4 80 % incl. Eisenband-Spritstücke pr Mai und Juni ca. 15¾ ℛ a 3 ℳ Brief und Geld. Die Notirungen für feinen Kartoffel-Sprit etwa 20½ a 22 ℛ, für feinen Rüben-Sprit ca. 20¼ ℛ sind gleichfalls nur nominell.

Salpeter. Notirungen: Chili 8½ a 8⅝ ℳ, do. raffin. 13 a 13½ ℳ, Ostind. roher 20 a — ℳ, raffin. reiner Kali- 18 a 28 ℳ.

Schwefel. Notirungen: roher 5⅛ a 5½ ℳ, raffinirter 7 a 7½ ℳ.

Heringe. Notirungen: Schott. Voll-, crown u. full 28½ ℳ, Berger Kaufmanns-Flohm- 18 a 21 ℳ pr Tonne.

Guano. Notirungen: Peru 8⅜ a ½ ℳ, do. Superphosphat 8½ a ⅞ ℳ pr 100 ℔, ächter Baker- lose aus dem Schiff 4½ a 4¾ ℳ Bco., ab Depot in Säcken 5 a 5¼ ℳ, do. Superphosphat 5¼ a 5¾ ℳ Bco. pr 100 ℔.

Metalle. Angesichts der ungünstigen Zeitverhältnisse bewegt sich das Geschäft in den engsten Grenzen. Die Preise sind mehr oder weniger nominell. Notirungen: Yellow-Metall, Engl., zu Schiffsbeschlägen 53 ℳ Bco. pr 100 ℔. — Blei. Deutsches Weichblei hat sich im Inlande in Folge der Kriegsrüstungen sehr aufgeräumt und wird dort auf höhere Preise gehalten. Hier bleibt der Begehr für den Export nach wie vor nur schwach und das Geschäft daher ohne alle Anregung. Notirungen: Engl. in Mulden 15 ℳ, in Rollen 15½ ℳ, Deutsches in Mulden 13¾ a 14 ℳ, Spanisches in Blöcken 15 ℳ Bco. pr 100 ℔. — Kupfer. Nur das Nothwendigste für den Bedarf wird zeitweilig eingekauft, und müssen dafür die bisherigen Preise bewilligt werden. Notirungen: Russisch Paschkoff 74 ℳ, Schwed. Kaiveltorp, Höckansboda in Platten 60 ℳ, Blech-, Engl., zu Dachbedeckungen 2c. 65 ℳ, do. zu Schiffsbeschlägen 64 ℳ Bco. pr 100 ℔. Altes Geräth 10½ a 11 ß Ort. pr ℔. Zink ist ferner nicht unwesentlich im Preise zurückgegangen, ohne daß es zu irgend nennenswerthen Abschlüssen gekommen wäre. Notirungen: Schles. in Platten, loco 14 ℳ, do. Lieferung 14 ℳ. Zink-Bleche. Schles. gew. Nummern 18⅝ ℳ, Vieille Montagne 19¼ ℳ, do. zum Schiffsbeschlag 20¾ ℳ Bco. pr 100 ℔. — Zinn still und niedriger. Notirungen: Banca in Blöcken 9 ℳ, Engl. in Blöcken 9½ a 9¼ ℳ, in Stangen 9¾ a 10ß Bco. pr ℔.

Provisionen. Feine Butter war heute sehr begehrt und gingen Preise 2 ℛ höher bis 59 ℛ. Mittel- und Bauer-Butter unverändert. Von Ungarischem Schmalz wurde eine Partie feine Waare zu 6½ß begeben.

Frachtberichte.

Amoy, 8. März. Seit unserem letzten Bericht vom 8. v. Mts. entwickelte unser Frachtenmarkt, nach dem Schlusse der Chinesischen Neujahrsfestlichkeiten eine noch lebhaftere Frage nach Räumte, sowohl für den Norden als auch für die Reishäfen. Nach Saigon und zurück würde für kleinere Schiffe leicht 60c pr Pecul zu machen sein. Disponible Schiffe treffen nur sehr spärlich ein und wenn die von den Reishäfen rückkehrenden Fahrzeuge nicht in zu schneller Folge ihre Erscheinung machen, so können wir wohl auf das Behaupten der jetzigen guten Raten rechen. Seit dem 8. v. Mts. wurden unter anderen verchartert: Preuße Zwei Gebrüder, 3800 Peculs, 32 Tage, nach Saigon und zurück nach Hongkong, 50c pr Pecul, wenn nach Amoy 55c pr Pecul. Preuße Java, 7000 Peculs 3—6 Monate, 1340 $ pr Mt. Preuße Therese Auguste, 3000 Peculs, 3-5 Monate, 700 $ pr Mt. Preuße Mephisto, 3000 Peculs, 3—6 Monate, 650 $ pr Mt.

See- und Stromberichte.

Stettin, 19. Mai. Laut telegraphischer Nachricht aus Grimsby ist die „Prudentia", Brüsewitz, am 19. d. glücklich dort angekommen.

Helsingör, 17. Mai. (Herren Borries & Co.) In den Hafen eingekommen: Elise, Eberhardt, von Stettin mit Roggen. Von südwärts passirt, den 14 Mai: Preuß. Schooner Depesche, Dallmann, von Stralsund nach Leith, gestern Nachmittag 1 Uhr: Cornelia (D.), Wilkens, Preußisches Vollschiff Delphin, Siewerts, Abends 7 Uhr: Rotterdam (D.), Muntendamm, heute Vormittag: Hannov. Galliot Bertha, Oltmanns, Kuff Foltina, de Wall, 10½ Uhr: Ariel (D.), Curtis. Von nordwärts passirt, gestern Nachmittag 2 Uhr: Alexandra (D.), Bleckert, heute früh 4 Uhr: Marie (D.), Jäger, Morgens 8½ Uhr: ein Engl Dampfschiff aus London. Von südwärts auf der Rhede geankert: Holländ Kuff „ 19 aus Harlingen. Mittags angekommen: Norw. Jacht Sylvia, Sleneß, von Königsberg nach Norwegen und Engl. Schooner Tamora, West, von Cadix nach Petersburg.

Wind: Morgens O., leichte, Mittags OSO., schwache Kühlte. Barom. 28. 3. Morgens Nebel, Vormittags Regen. Thermometer + 8° R.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Mai **Swinemünde**

in See gegangen nach

18. Orpheus (SD), Regeser, Königsberg
Pacifie (SD), Brown, Hull
Tilsit (SD), Breidsprecher, Stockholm
Vineta (SD), Heydemann, Petersburg
alle 4 mit Gütern
Bürgermeister v. Setten, Holvast, Yarmouth
Lina, Darm, Barrow
Catharina, Westerbrink, Delfzyl
alle 3 mit Holz
Taunton-Packet, Roberts, Trille
mit Gerste
Eaglet, Noble, Stockton
mit Weizen
3 Gebrüder, Katt, Emden
Satisfaction, Böttcher, Bridgewater
Aurora, Kemp, Montrose
alle 3 mit Holz
Wilhelmine Sophie, Wrede, Boulogne
mit Hafer
Nicoline, Anderson, Odense
mit Holz
Ava, Moore, Narva
mit Ballast
Antina Hendrika, Meyer, Neustadt
Meinsina, Klontje, Emden
Elsje, Tapp, Seaham
alle 3 mit Holz
Donor, Donaldson, London
mit Holz und Zink
Navigator, William, Sunderland
mit Holz
Familien, Tobiasen, Bergen
mit Roggen
Fortuna, Sodemann, Marseille
mit Zucker
Carl, Prahm, Stockton
mit Weizen
Catharine, Ohlsen, Stavanger
mit Gerste und Erbsen
Bruno, Müller, Leith
mit Weizen

Stettiner Hafen.

Mai	Angekommen von		Abgegangen nach Swinemünde: Mai	bestimmt nach	
19.	Carl Nicolaus Bernhard, Lorentzen	Bremen	20.	Helix (SD), Möller	Petersburg 6U.M.
	Albert, Labahn	Newcastle		Anna & Bertha, Witt	Gibraltar -
	St. Petersburg (SD), Etzler	Petersburg		Alwine, Wiese	Kiel -
	Anna Paulowna (SD), van Wyck	Amsterdam		Lucia, Hart	Riga -
				L. N. Hvidt (SD), Harbœ	Antwerpen 6 U. M
				Elise, Brunkhorst	Carlscrona -

19. Mai Abends Wind: NNO. Wasserstand 2 F. 1 Z.

Wind und Wetter.

19. Mai.	Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
Mg. 8U. Petersburg	3 8,7	1,4	NW.	stark	bedeckt, etwas Schnee.
- - Riga	338,2	2,7	N.	sehr stark	bedeckt.
- - Skudesnäs	342,2	5,6	S.	schwach	bewölkt.
- - Helder	341,1	11,2	SSO.	schwach	heiter, schön.
- 6U. Memel	338,7	4,2	N.	mässig	heiter.
- 7U. Königsberg	338,7	5,2	N.	sehr stark	heiter.
- 6U. Danzig	340,0	4,6	N.	stark	heiter.
- 7U. Cöslin	340,3	5,0	N.	schwach	heiter.
- 6U. Stettin	341,9	5,1	NNO.	schwach	heiter.
- 6U. Breslau	3 4,4	1,8	NW.		heiter.
6U. Köln	338,1	9,9	O.	schwach	heiter.
- 6U. Ratibor	330,6	2,5	NW.	lebhaft	halb heiter.

Stettiner Oberbaum-Liste.

Mai	von	Schiffer	Empfänger		mit
19.	Posen	Berndt	A. H. Zander	45	W. Roggen
—		Schuster	—	52	" "
—		Brandt	—	48	" "
—		John	Ordre	45	" Weizen
—		Schwarz	—	58	" "
—		Schaller	Ziemsen & Wibelitz	37	" Roggen

Stettiner Unterbaum-Liste.

Jarmen	Schwartz	C. Piper		65	" Weizen.

Neustadt-Eberswalder Canal-Liste.

Mai	Schiffer	von	nach	von		mit
17.	Lamprecht	Schwerin	Berlin	Käbelmann	600 Ctr	Mehl
	Zickermann	—	—	Kallmann	600 "	"
				Cale	40	W. Roggen
					62	Geb. Spiritus
	Lieter	Nakel	—	B. Latz	31	W. Rgg., 14 W. Wz. 4 W. Erbsen
	Greiser	Berlin	Neumühl	Krose	50 "	Roggen
18.	Krüger	Posen	Berlin	Putziger & Heimann	70 "	Hafer

Swinemünder Einfuhrliste.

Bremen: Carl Nicolaus Bernhard, Lorenzen. Goltdammer & Schleich Nchfl. 444 Bll. Reis. C. A. Schmidt 50 Bll. do.

Hamburger Assecuranz-Prämien für Güter.

(Für Versicherungen mit der Clausel: „Nur für Seegefahr".)

Hamburg, 18. April.

Bei Versicherungen auf Casco, für Salz- oder Getreide-Ladungen 2c. im Verhältniß höhere Prämie.

	%
Von oder nach Hamburg, der Ostsee bis Stettin	⅝. 1/2
" " " " Königsberg, Danzig	¾. ⅝
" " " Lübeck, Königsberg, Danzig	1/2. ⅜
" Rostock, Wismar u. Stettin nach Holland, Belg.	⅝
" " " " " " Frankr. Westl.	¾
" " " " " " Ost-England	⅝ 1/2
" Bergen und Drontheim nach der Ostsee	¾. 1
" Riga und St. Petersburg nach Stettin	1/2. ⅜

Bekanntmachung.

[2476] In dem Concurse über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Ernst Martin Franz Brehm**, in Firma **Ernst Brehm** zu Stettin, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 9. Juni 1866

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. Febr. 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 21. Juni 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer № 13. vor dem Commissarius, Herrn Kreis-Richter Müller anberaumt, zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Foß, Wehrmann und die Justizräthe Pitzschky, Calow zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 4. Mai 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Proceß-Sachen.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Müller** in Schivelbein eröffneten Concurse ist der Kaufmann M. Senff daselbst zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 2. Juni c., Vormittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Kreisrichter v. Dönning anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Dramburg, den 17. Mai 1866. [2465]

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Publicandum.

Zum öffentlichen Verkauf der zur Fabrikbesitzer Bauer — Greifswald — Concursmasse gehörigen Grundstücke cum pert. namentlich:

1. des Wohnhauses — Mühlenstraße № 31 — nebst Fabrikgebäude, Schmiede mit Vorbau, Werkstätte, Haus-, Hof- und Gartenplatz und Befriedigungen,
2. des hinter dem Bolzmannschen Grundstücke belegenen Hauses nebst Schuppen, Abtritten, Haus- und Hofplatz und Befriedigungen, und
3. des neben dem Voglerschen Garten belegenen Hofplatzes nebst zwei Schuppen und Befriedigungen

ist ein Licitationstermin auf

den 30. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocale vor dem Herrn Kreisrichter Eccius anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß die Kaufbedingungen in unserem Bureau II. eingesehen werden können.

Die Grundstücke werden sowohl einzeln als zusammen aufgeboten werden.

Die Concursgläubiger werden zur Erklärung über die Ertheilung des Zuschlags zu dem gedachten Termin unter der Warnung vorgeladen, daß von den ausbleibenden angenommen wird, sie überlassen die Entscheidung über den Zuschlag dem Gerichte.

Greifswald, den 5. April 1866. [1938]

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Vom 23. d. M. ab bis auf Weiteres fallen auf unseren Bahnen folgende Züge aus:

a. der Personenzug № 24 von Berlin nach Angermünde,
b. „ № 25 von Angermünde nach Berlin,
c. „ № 14 von Stettin nach Cöslin und Colberg,
d. „ № 17 von Cöslin und Colberg nach Stettin,
e. der gemischte Zug № 1 von Stargard nach Stettin,
f. „ „ 6 von Stettin nach Stargard,
g. „ „ 37 von Stettin nach Pasewalk,
h. „ „ 38 von Pasewalk nach Stettin,
i. „ „ 29 von Stralsund nach Pasewalk,
k. „ „ 32 von Pasewalk nach Stralsund,
l. „ „ 43 von Wolgast nach Züssow,
m. „ „ 44 von Züssow nach Wolgast.

Stettin, den 19. Mai 1866.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
[2478] **Fretzdorff. Zenke. Stein.**

Bekanntmachung. [2455]

In dem Concurse über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Ernst Martin Franz Brehm,** in Firma **Ernst Brehm** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf den

31. Mai 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslocale, Terminszimmer № 13, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Stettin, den 14. Mai 1866.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
Müller,
Kreisrichter.

[2443] per „Catharina", Capt. Poppen, sind durch Herrn Heinrich Becker in Bremen verladen
5 Barrel Schuhpflöcke, M. 858—862.
Inhaber des girirten Connoissements wolle sich schleunigst melden bei **Gustav Metzler.**

Nach Rotterdam

ladet das **A. I.** Segelschiff
„Catharina", Capt. **Poppen.**
Güteranmeldungen bei
[2471] **Gustav Metzler.**

Nach Hull

Dampfer **„Alexandra",** am 23. Mai.

Nach Danzig

Dampfer **„Colberg",** am 24. Mai.

Nach Elbing (Braunsberg, Frauenburg)

Dampfer **„Nordstern",** am 24. Mai.

Nach Königsberg (Tilsit)

Dampfer **„Borussia",** am 24. Mai.
[2477] **Rud. Christ. Gribel.**

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

[2472] In einer belebten Stadt der Uckermark ist ein Haus in der besten Gegend der Stadt, worin ein blühendes Material-Waaren-Geschäft betrieben wird, nebst Geschäft zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Julius Eckstein** in Stettin.

Große St. Petersburger Garnir-Matten,

offerirt [2451] **August Darmer.**

Mutterlaugensalz zu Soolbädern empfehle in Gebinden von 1/4, 1/2, 1/1 Ctr. und darüber billigst. [1856]
Moritz Meyer in Colberg.

[2469] **Aecht Ungarische** weiße geraspelte

Seifenwurzel,

als bestes **Schafwoll-Waschmittel,** offeriren billigst, in Posten und einzeln

Mattheus & Stein,

Krautmarkt № 11.

[2466] Einen größeren Posten Norwegisches **Block-Eis** haben aus dem Schiffe abzulassen, und wollen darauf Reflectirende sich schleunigst an uns wenden.

Stralsund, den 18. Mai 1866.

Gebr. Lorenz.

Das Gyps-Werk
von
E. Lippold in Alt-Damm

liefert alle Sorten Gypse, namentlich:
für **Ofenfabriken:** feinsten Form-Gyps,
für **Bauzwecke:** Maurer- und Stuck-Gyps,
für die **Landwirthschaft:** Dünger-Gyps. [1899]

Sicher wirkend!
Motten-Tinctur
in Flaschen a 5 und 10 Sgr.
Motten-Pulver
in Schachteln a 3 Sgr. und ausgewogen.
Wanzen-Aether
in Gläsern a 5 Sgr.
Schwaben-Tod
in Schachteln a 10 Sgr.
Aecht Persisches
Insecten-Pulver
diesjähriger Ernte,
in Blechbüchsen, Schachteln a 5 Sgr. und ausgewogen, empfiehlt gegen alle dem Menschen lästige Insecten
[2256] **Ad. Hube.**

Nach St. Petersburg (Stadt)

A. I. Dampfer **„Arcona",** Donnerstag, den 24. Mai, Mittags 12 Uhr.
Cajütsplatz 20 Rtl. incl. Beköstigung ohne Wein, Deckplatz 10 Rtl.
[2438] **Neue Dampfer-Compagnie.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken billigst bei
Wilhelm Dreyer.
[3289] Breitestr. 20.

[2194] **Englische Patent Messer-Putzsteine** bei
J. P. Degner.

Bad Driburg.

Station der Eisenbahn von Kreiensen nach Altenbeken.

1. Die Driburger Quellen gehören bekanntlich zu den an Kohlensäure, Eisen und Mangan reichsten ihrer Art. Die Erwärmung in den Wannen in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe mit möglichst geringem Verluste.
2. Außer diesem eisenhaltigen Heilapparate **Hersterbrunnen** höchst milde, auflösende Quelle, überall angezeigt, wo die mächtige Driburger zu erregend wirkt, überdies wie die verwandte Wildunger durch specifische Wirksamkeit in Nieren- und Blasenkrankheiten bewährt.
3. Schwefelschlammbäder.
4. Molken.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September.

Brunnenarzt seit 37 Jahren Medizinalrath **Dr. Brück,** außer der Saison zu Osnabrück. Näheres in dessen „Balneologischen Aphorismen."

Wohnungs- und Brunnenbestellungen besorgt der Administrator **Vollmer** zu Driburg. [1870]

Schloss Pickenried,

Kaltwasser-, Kräuterkur- und Molken-Anstalt,
Kiefernadel-, Kräuter- u. Mineralbäder.

Reizend gelegener Aufenthaltsort am Fuße des Bayerischen Hochgebirges; elegante, comfortable Räume, Musiksalon, Spiel- und Lesezimmer, Gärten ꝛc., Restauration.

Pension.

Eisenbahn- und Telegraphenstation Kaufbeuren in Bayern.

Aufnahme zu jeder Zeit. Anmeldungen franco.
[2157] Dr. med. **P. Wolff.**

[2475] Ein junger Mann, mit der Buchführung vollständig vertraut, mit den besten Empfehlungen versehen, sucht zum 1. Juli in Stettin selbst ein Engagement. Reflectirende belieben ihre Adressen unter **A. M. 150 poste restante Pleschen fco.** niederzulegen.

[2396] Militärfreie Wirthschafts-Inspektoren und tüchtige Wirthschafter aus Mecklenburg zum sofortigen Antritt weist nach der Agent **R. Otto** aus Ribnitz.

[2470] Ein Handlgsd. sucht auf 4—8 Wochen unter besch. Anspr. Besch. Adr. **sub A. B.** i. d. Exped. d. Bl.

[2446] Einen Lehrling für mein Materialwaarengeschäft von außerhalb suche zum sofortigen Eintritt. **G. F. Engel.**

[2473] Ein Getreideboden ist im Vorderspeicher № 15 zum 1. Juni c. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Credit-Verein.

Montag, den 28. Mai
findet die **zweite diesjährige**
ordentliche General-Versammlung
Abends **präcise 8 Uhr im Schützenhause**
statt, zu der die Mitglieder des Vereins hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung.
Geschäfts-Bericht.
[2463] **Der Ausschuss.**

[2474] Ein Notizbuch ging verloren, das einen Hundert-Thalerschein, 3 3/4 Lotterieloose und einen Darmstädter Prämienschein enthielt. Dem ehrlichen Finder werden 20 Rtl. Belohnung zugesichert, sobald er dasselbe der Expedition dieser Zeitung zurückstellt.

Berlin, 19. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865	Zf.		
Aach.-Maastricht	0	4	29 1/2 b.
Amsterd.-Rottd.	7 1/4	4	97 b.
Berg.-Märk. A.	9	4	128—1/2 b.
Berlin-Anhalt	13	4	175 1/2 b.
do. Görlitz	—	4	—
do. Pr.-Stamm.	—	5	84 B.
do. Hamburg	9 1/4	4	139—1/2 b.
do. Ptsd.-Mgd.	16	4	176 b.
do. Stettin	—	4	114 b.
Böhm. Westbahn	—	5	45 b. G.
Brsl.-Schw.-Frb.	9	4	113 b.
Brieg-Neisse	5 5/12	4	—
Cöln-Minden	17 2/3	4	131 b. B.
Cos.-Odb. (Wlb.)	2 1/4	4	41 b.
do. Stamm-Pr.	—	4 1/2	—
do. do.	—	5	—
Galiz. K. Ludwb.	—	5	58 3/4 b.
Löbau-Zittau	—	4	—
Ludwh.-Bexbach	10	4	129 1/2 G.
Magd.-Halberst.	15	4	165 1/2 b.
do. Leipzig	—	4	—
Mainz-Ludwhf.	8	4	116 b.
Mecklenburger	3	4	57 3/4 b.
Münster-Hamm	—	4	77 3/4 B.
Niederschl.-Mrk.	—	4	80 b.
Ndschl. Zweigb.	—	4	—
Nordb., Fr.-Wlh.	—	4	52 1/2, 52—1/4 b.
Oberschl. Lt. A. C.	11 2/3	3 1/2	129 1/2, 31-30 b.
do. Lt. B.	11 2/3	3 1/2	116 b.
Oest.-Franz. Stb.	—	5	78 b.
Oppeln-Tarnow	3 1/4	5	54 1/2 b.
Ostp. Südb. St.-Pr.	—	5	—
Rheinische	—	4	98 1/2-99 b.
do. St.-Prior.	—	4	—
Rhein-Nahebahn	0	4	23—1/2—1/4 b.
Russ. Eisenbahn	—	5	70 B.
Stargard-Posen	4 3/8	3 1/2	80 7/8 b.
Oesterr. Südbahn	7 1/2	4 1/2	79 1/4-78 3/4 b.
Thüringer	8 1/3	5	122 b.
Warsch.-Bromb.	—	4	—
W.-Terespoler	—	5	—
Warschau Wien	—	5	49 b.

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld.	4	—
do. II. Emiss.	4	—
do. III. Emiss.	4 1/2	—
Aachen-Mastr.	4 1/2	—
do. II.	5	—
Bergisch-Märk.	4 1/2	—
do. II.	4 1/2	84 b.
do. III.	3 1/2	69 b.
do. B.	3 1/2	69 b.
do. IV.	4 1/2	83 G.
do. V.	4 1/2	83 b.
do. Düss.-Elbf.	4	—
do. II.	4 1/2	—
do. Drt.-Sæst.	4	—
do. II.	4 1/2	—
Berlin-Anhalt	4	82 G.
do. do.	4 1/2	82 G. B. 92 b.
do. Hamburg	4	—
do. II.	4	—
do. P.-Mgd. A.	4	82 1/4 G.
do. B.	4	—
do. C.	4	80 b.
do. Stettin	4 1/2	86 1/2 G.
do. II.	4	77 1/2 G.
do. III.	4	77 B.
do. IV.	4 1/2	84 b.
Brsl.-Freibg. D.	4 1/2	—
Cöln-Crefeld	4 1/2	—
do. Minden	4 1/2	—
do. II.	5	92 1/2 b.
do. do.	4	80 G.
do. III.	4	78 b.
do. do.	4 1/2	86 1/4 B.
do. IV.	4	78 b.
do. V.	4	75 b.
Cosel-Oderberg.	4	72 G.
do. II.	4 1/2	—
Galiz. K. Ludwb.	5	66 G.
Lemberg-Czern.	5	—
Magd.-Halberst.	4 1/2	91 b.
do. do. II. Ser.	4 1/2	—
do. Wittenb.	3	59 1/4 b.
do. do.	4 1/2	82 G.
Mosk.-Rjäs. gar.	5	74 1/2 G.
Niederschl.-Mrk.	4	79 1/4 G.
do. II. S. à 62 1/2 Rtl.	4	—
do. conv.	4	79 1/4 G.

Prioritäts-Obligationen.

Ndschl-Mrk. III.	4	76 G.
do. IV.	4 1/2	—
Ndrschl.Zwgb. C.	5	—
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3 1/2	—
do. C.	4	75 b.
do. D.	4	75 b.
do. E.	3 1/2	68 1/2 G.
do. F.	4 1/2	91 B.
Oesterr.-Franz.	3	215 b.
Rheinische	4	—
do. v. St. gar.	3 1/2	—
do. 1858, 60.	4 1/2	83 b.
do. 1862	4 1/2	83 b.
do. v. St. gar.	4	87 G.
Rhein-Nahe, gar.	4 1/2	84 b. B.
do. II. Em., gar.	4 1/2	84 b. B.
Rjäsan-Kozlov	5	72 1/2 b.
Riga-Dünaburg	5	—
Ruhr-Cref. K.-G.	4 1/2	—
do. II.	4	—
do. III.	4 1/2	—
Schleswigsche	4 1/2	74 b.
Stargard-Posen	4	—
do. II.	4 1/2	—
do. III.	4 1/2	—
Süd-Oesterreich.	3	190 B.
do. Bons	6	—
Thüringer	4	85 G.
do. II.	4 1/2	92 G.
do. III.	4	85 G.
do. IV.	4 1/2	92 G.

Preussische Fonds.

Freiwill. Anleihe	4 1/2	85 G.
Staats-Anl. 1859	5	92 1/4 b
do. 54, 55, 57	4 1/2	85 b.
do. 1859	4 1/2	85 b.
do. 1856	4 1/2	85 b.
do. 1864	4 1/2	85 b.
do. 1850-52	4	76 1/4 b.
do. 1853	4	76 1/4 b.
do. 1862	4	76 1/4 b.
Staatsschuldsch.	3 1/2	69 1/2 b.
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	108 b.
Kur-u.N.-Schuld.	3 1/2	—
Oder-Deichb. Obl.	4 1/2	—

Preussische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	82 G.
do. do.	3 1/2	—
Börsenh.-Anl.	5	—
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	73 b.
do. neue	4	84 b.
Ostpreuss. Pfdbr.	3 1/2	—
do. do.	4	78 b.
Pommersche do.	3 1/2	73 1/2 b.
do. do.	4	84 b.
Posensche do.	4	—
do. neue	3 1/2	—
do. do.	4	77 b.
Sächsische	4	—
Schlesische	3 1/2	—
Westpreuss.	3 1/2	70 1/2 b.
do.	4	78 b.
do. neue	4	—
do. do.	4 1/2	82 G.
Kur- u. N. Kntbr.	4	81 b.
Pommersche do.	4	81 G.
Posensche do.	4	77 b.
Preussische do.	4	80 b.
Westph.-Rh. do.	4	82 B.
Sächsische do.	4	83 B.
Schlesische do.	4	78 G.
Hypothek-Cert.	4 1/2	101 G.
Pfdbr.-Hansem.	4 1/2	—
Pfdbr.-Henkel	4 1/2	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	41 1/2 b.
do. Nat.-Anl.	5	48—47 1/2 b.
do. 1854rLoose	4	50 ew. b.
do. Creditloose	—	55 b.
do. 1860rLoose	5	54 1/2-53 1/2 b. G.
do. 1864rLoose	—	31 b.
do. 1864rSb.A.	5	54 b. G.
Italien. Anleihe	5	40 b.
Inscr. b. Stg. 5 A.	5	58 G.
do. 6. Anl.	5	76 3/4 G.
Russ.-Engl. Anl.	5	80 B.
do. do.	3	47 1/2 b.
do. do. 1862	5	80 1/2 b. G.
do. 1864 Holl.	5	88 G.
do. do. Engl.	5	85 G.
Russ. Präm.-Anl.	5	73 1/4 b.
do. neue Em.	5	70 1/2 b.

Ausländische Fonds.

Rss.-Pol. Sch.-O.	4	56 b.
Cert. Lt. A. 300 fl.	—	75 G.
Pfdbr. n. in S.-R.	4	52 1/2 b.
Part.-Obl. 500 fl.	—	82 b.
Amerikaner	6	68 5/8-3/8-5/8 b.
Hamb. St.-P.-A.	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	48 1/2 b. G.
N. Badisch. 35 fl.	—	27 B.
Dessauer Pr.-A.	3 1/2	—
Lübeckische P.-A.	3 1/2	45 ew. b.
Schwd. 10 Thlr. L.		—

Wechselcours vom 19.

Amsterdam kurz	6 1/2	141 1/2 b.
do. 2 Mon.	6	140 1/8 G.
Hamburg kurz	7 1/2	151 3/4 b.
do. 2 Mon.	7 1/2	149 3/4 b.
London 3 Mon.	10	6. 19 b.
Paris 2 Mon.	4	79 5/8 b.
Wien-Ost. W. 8T.	7	78 1/2 b.
do. 2 Mon.	6	77 b.
Augsburg 2 Mon.	7	56. 24 G.
Leipzig 8 Tage	7	99 5/8 G.
do. 2 Mon.	7	98 1/2 G.
Frankf. a. M. 2 Mt.	7	56. 26 G.
Petersburg 3 W.	6	70 5/8 b.
do. 3 Mon.	6	69 5/8 b.
Warschau 8 Tg.	6	64 1/2 b.
Bremen 8 Tg.	8	110 1/8 b.

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bankn. m. R.	99 9/10 G.	
do. ohne R.	97 1/2 b.	
Oestr. Bkn. Oestr. W.	79 1/2 b.	
Poln. Banknoten	—	
Russ. do.	64 G.	
Dollars	1. 12 1/4 G.	
Imperialen	5. 16 1/2 B.	
Ducaten	—	
Napoleons	5. 12 1/4 b.	
Louisd'or	112 b.	
Sovereigns	6. 22 1/2 b.	
Goldkronen	9. 8 B.	
Gold per Zoll-Pfd.	462 B.	
Friedrichsd'or	113 b.	
Silber	29 29 G.	

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865	Zf.		
Preuss Bk.-Ant.	10 14/15	4 1/2	124 b.
Berl. Kass.-Ver.	8 1/4	4	127 b.
Pomm. R. Prtvbk.	5 2/3	4	80 B.
Danzig	7 3/10	4	86 G.
Königsberg	6 2/3	4	98 B.
Posen	6 2/3	4	80 G.
Magdeburg	5 2/3	4	85 B.
Pr. Hypoth.-Vers.	11 1/2	4	105 B.
do. (Henkel).	5	4	100 B.
Erste Pr. Hyp.-G.	7	4	—
Braunschweig	0	4	70 G.
Weimar	6 2/3	4	87 1/2 G.
Sächsische	—	4	89 b.
Rostock	—	4	102 G.
Gera	7 5/8	4	92 b. G.
Thüringen	4	4	55 B.
Gotha	7 1/2	4	87 1/2 G.
Dess. Landes-k.	7 1/2	4	75 B.
Hmb. Nordd. Bk.	9	4	102 1/2 b.
do. Vereinsbk.	8 19/32	4	101 G.
Hannover	4	4	80 G.
Bremen	6 1/2	4	106 B.
Luxemburg	6	4	63 G.
Darmst. Zettelb.	7 1/2	4	90 B.
Darmstadt	6 1/2	4	68 1/4 b.
Leipzig	—	4	70 G.
Meiningen	7	4	80 b. G.
Coburg	8 1/4	4	76 G.
Dessau	0	0	2 3/8 B.
Oesterreich	4 1/2	4	49—48 3/4 b.
Genf	—	4	25 b. B.
Moldauische	0	4	16 1/2 b.
Disc.-Com.-Ant.	—	4	83 3/4 b.
Berl. Hand. Ges.	8	4	87 G.
Schles. Bankver.	7 1/2	4	90 G.
Berl. Immob.-Gs.	7 1/4	4	—
G. f. Fbr. v. Eisbed	5 1/2	5	78 b.
Dess. Ct.-Gas-A.	11	5	118 1/4 b.
Hörder Hütten-.	—	5	86 B.
Minerva Bgw.-A.	1	5	27 B.
Phönix	—	5	80 b.
Germania L.-V.	—		103 B.
National-Vers.	—		105 B.

Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin.
Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.

Die nächste Nummer erscheint Dienstag Abend.